



Kursbeschreibung Pädagogik

Herbstsemester 2010 Version 12.04.10/fb

Modul Th: Theorie

Ueli Kilchhofer: Grundlagen der Psychologie

Im Fach Psychologie werden wissenschaftliche Grundkenntnisse zu menschlichem Verhalten, Erleben und Handeln vermittelt, indem das Seelenleben des Menschen aus verschiedenen theoretischen Positionen betrachtet und mit den eigenen Erfahrungen verknüpft wird. Ziel ist es, diese Kenntnisse sowohl für die eigene Persönlichkeitsentwicklung als auch für die spätere Berufspraxis nutzbar zu machen und so Kompetenzen zu erwerben, die für das Ausüben eines pädagogischen Berufes zentral sind.

Ziele:

- Die Studierenden kennen die Fragen und das Wissen der unten angeführten Themenbereiche.
- Die Studierenden können das psychologische Wissen in ihren privaten und beruflichen Alltag übertragen und erfahren dadurch eine Entwicklung ihrer Selbst- und Sozialkompetenz.
- Die Studierenden leiten aus dem psychologischen Wissen Schlussfolgerungen für die Praxis als Lehrkraft ab.
- Die Studierenden eignen sich die Fähigkeit an, Wissen über menschliches Verhalten und Erleben kritisch zu reflektieren.

Es geht darum, das Wissen zu haben, das Wissen für sich und für die berufliche Praxis zu nutzen und dem Wissen gegenüber kritisch zu bleiben.

Inhalte:

- Ziele und Methoden der Psychologie als Wissenschaft
- Sozialpsychologie: Kommunikation, soziale Prozesse und Beziehungen
- Sensorische Prozesse, Wahrnehmung und Bewusstsein
- Lernpsychologie
- Kognitive Psychologie: Denken, Gedächtnis, Sprache, Intelligenz
- Psychische Kräfte: Emotionen, Motivation
- Entwicklungspsychologie: Grundlagen, Phasen, Kompetenzen
- Psychologie der Persönlichkeit
- Stress und Gesundheit
- Psychische und psychoorganische Krankheiten

Ergänzung: Die Musikpsychologie ist ein eigenständiges Gebiet, in dem zu verschiedenen obengenannten Themen ergänzendes Wissen erforscht wurde. Im Unterricht werden diese Erkenntnisse mitberücksichtigt.

Team: Musikpädagogik / Didaktik

Der Kurs « Musikpädagogik- und Didaktik » hat zum Zweck die Entwicklung der beruflichen Identität der Studierenden eindeutig im musikpädagogischen Bereich zu verankern. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen erziehungswissenschaftlichen Kenntnissen trägt zu dieser beruflichen Positionierung bei.

Lernziele: Erarbeitung von folgenden Kompetenzen:

- Ihre Lehrkonzeptionen sowie deren Vor- und Nachteile identifizieren,
- Verschiedene Typen von Lehrzielen wählen und definieren und sie kurz-, mittel- und langfristig planen.
- Die Lehr-Lernbeziehung hinterfragen, um den pädagogischen Vertrag zu klären.
- Pädagogische Situationen von verschiedenen Standpunkten aus analysieren um Handlungsmöglichkeiten auszuarbeiten.
- Die Metakognition in ihrem eigenen Lernen ausüben und sie in den Lernprozess der Schüler/innen integrieren.
- Ihre Analyse schriftlich festhalten, zur Strukturierung und Erweiterung (zur schrittweisen Bereicherung ihres Problematisierungsniveaus) ihrer Fragestellungen, und als mittel-/langfristiges Steuerungshilfsmittel.

Inhalte: Lehr- Lernziele, Beobachtung von Lehr- und Lernsituationen, Pädagogische Strömungen, Motivation, Metakognition, Das Pädagogische Dreieck, Unterricht mit Erwachsenen, Analysemodelle, Besondere Lernschwierigkeiten: Auswirkungen auf die Gestaltung und Anpassung des Unterrichts (die Themen werden nach Interessen der Studierenden - Legasthenie, Hyperaktivität, Lampenfieber... - behandelt), Besondere Lernsituationen: eigene Technik des Übens, Gruppenunterricht, Konzentrationshilfe...

Franz Andereggs: musikalische Elementarlehre

Lernziele: Die Studierenden erwerben grundlegende musikalische Kenntnisse und Fertigkeiten, welche den Unterricht mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bereichern. Es werden ebenfalls wertvolle Ideen zur Gestaltung von Gruppen-Unterricht, Klassen- und Ensemblestunden vermittelt. Musikalische Bausteine sollen in ihrer grundlegendsten und einfachsten Form erkannt und beherrscht werden. Dies befähigt die zukünftige Lehrperson, fehlende oder schwach ausgebildete musikalische Fertigkeiten in Schülern sämtlicher Altersstufen zu entwickeln und zu fördern. Müssen wir nicht immer wieder – auch in fortgeschrittenen Stadien – zu elementaren Grundabläufen und Grundlagen eines musikalischen Phänomens zurückkehren? Elementar will in dieser Lehrveranstaltung so verstanden werden. Die Lehrinhalte sind für alle Stufen gültig und – eventuell adaptiert - anwendbar.

Inhalte: Ein breites Repertoire von Kenntnissen und Fertigkeiten, die nebst dem Hauptfach spezifischen Know-how auch in die „Werkzeugkasten“ der zukünftigen Lehrpersonen gehören: Atem, Stimme, Bewegung, Tanz, Körperbewusstsein, Body Percussion, Vocussion, perkussive Begleitungen, Einsatz von Orff-Instrumentarium, Improvisations-Modelle, Melodische Schulung, Taktsprachen, Musiktheorie im Spiel etc. Solche Themen können als Warm-ups oder sogar als Hauptinhalte in einer Instrumental- oder Gesangsstunde zum Tragen kommen.

Methode: Sämtliche Themen werden in der Gruppe durch das praktische Tun erarbeitet. Anschliessende

Reflexion soll bewirken, dass die Studierenden den Transfer in ihre zukünftige Lehrfunktion machen können. Im Hinblick auf die zukünftigen Schüler sollen prinzipiell alle Altersstufen berücksichtigt werden: die Studierenden betrachten die Entwicklung der einzelnen Themen von aller ersten, elementarsten Anfängen bis hin zur ausgereiften Fertigkeit. Das von den Studierenden so erworbene Können kommt im Unterricht mit allen Altersstufen zum Tragen, auch mit Erwachsenen!

Modul P: Praxis – pädagogische Wahlfächer

Team: Zäme – Ensemble

Unterrichtsformen - Wege zum gemeinsamen Musizieren

Erstmals arbeiten die HKB und der VBMS eng zusammen.

- Lehrkräfte mit pädagogischem Rucksack begegnen Studierenden im gleichen Kurs.
- Dozierende teilen ihre Erfahrung und integrieren die Kursteilnehmenden in ihre Arbeit.

Auch inhaltlich geht es ums ZÄME-ENSEMBLE: Zehn Persönlichkeiten mit je zehn individuellen Arbeitsweisen stellen sich vor. Sie haben eines gemeinsam: Alle arbeiten in Klassen oder in Gruppen, mit mehreren Instrumenten, mehreren Kindern, oft mit mehr organisatorischem Aufwand, aber einer grossen Resonanz und ganz sicher mit hoher Befriedigung. Sie lernen sie kennen und haben die Chance der Vertiefung in einem zweiten Teil.

Euch erwarten Arbeit mit den Dozierenden, Mitmachen in deren Projekt, Planen eigener Projekte. Die Arbeitsformen sind sehr unterschiedlich. Sie sollen in jedem Fall während des Semesters eine Vertiefung ermöglichen.

Victor Candia Neurowissenschaften und Musikpraxis im Dialog

Ziel: Die modernen Neurowissenschaften haben beträchtliches Wissen akkumuliert über die Art, wie das menschliche Gehirn Informationen verarbeitet und bereitstellt. Dieses Wissen hat Relevanz für viele Lebensbereiche erlangt. Auch die Musikpraxis könnte von den Einsichten und den Methoden der Naturwissenschaft profitieren.

Inhalt: Zunächst werden einige grundlegende Kenntnisse über Gehirnorganisation und Gehirnstruktur vermittelt. Darauf aufbauend werden dann Themen der akustischen und taktilen Wahrnehmung sowie der Motorik zu konkreten Problemen aus der Musikpraxis in Bezug gesetzt. Insbesondere wird das Wissen über die Hirnorganisation bei Musikern diskutiert und in Verbindung mit deren Lernen gebracht. Die Veranstaltungsteilnehmer sollten zur kritischen Reflexion über die eigenen Lernstrategien sowie über die seit jeher verwendeten Lernmethoden veranlasst werden. Die Lehrveranstaltung soll verstanden werden als „Appetitmacher“ für eine weitere Auseinandersetzung mit einer naturwissenschaftlich-experimentellen Perspektive auf die Musik und mit derer potentiell nützlichen und innovativen Anwendung auf die Musikpraxis.

Roland Zoss: Kinderlieder-Werkstatt

Ziele: Ziel des Blockkurses ist es, die Teilnehmenden anzuregen in die kindliche Welt einzutauchen. Selber kindgerechte Lieder zu kreieren und dabei die Sprache, Tonlage und Niveau zu finden. Der Kursleiter gibt Ideen, Einblicke und Unterstützung aus der langjährigen Praxis als Bandleiter und Kindermusiker. Und Tipps wie man/frau das innere Kind bewahrt.

«Erziehung ist die organisierte Verteidigung der Erwachsenen gegen die Jugend!» Mark Twain

Inhalt: Auf der Basis von modernen Kinderliedwerken wie „Muku-Tiki-Mu“, „Xenegugeli“ oder „Schlummerland“ erarbeiten wir in kleinen Teams kindergerechte Texte und Lieder – vor allem übers Gehör. Set-

zen Qualitätsmerkmale fest. Wir entwerfen spielerisch ausgehend von Kinderthemen kurze Texte. Setzen sie im Team in Reime um, vertonen und arrangieren die Lieder und erleben dabei auch unsere eigene Singstimme.

Hinweis: Instrument mitbringen und ein prägendes Lied aus der eigenen Kindheit.

Infos zu Roland Zoss (Musiker, Schriftsteller und Kinderbuchautor) unter

www.rolandzoss.com www.haerzland.ch www.jimmyflitz.ch

Katja Wyder: Körpererfahrung und Bewegungsbildung für MusikerInnen für musizierende, singende, tanzende und spielende Künstler

In diesem Seminar werden wir mit einfachen Bewegungen und Bewegungsbildern den Körper entspannen und aufbauen. So erfahren wir, dass Haltung ein dynamischer Prozess ist und die Atmung zu organischem Fliessen befreit wird. Das Auf- und Durchatmen lässt uns wacher und lebendiger werden, balanciert den Muskeltonus, den Stoffwechsel, die Hirnfunktionen und unsere ‚Stimmung‘ hin zu einer guten Disposition, zum ‚spielenden Gelingen‘. Anatomische und physiologische Zusammenhänge erleben wir mit Übungen im Liegen, Sitzen und Stehen in der Gruppe.

Die Seminarinhalte werden wir methodisch-didaktisch für den Berufsalltag aufarbeiten. Wir werden individuelle Lösungen zu Themen wie Schmerzen, Verspannungen, Stress, Lampenfieber finden. Die Freude am ‚Durchklingen‘ (per - sonare) der Bewegung führt zu persönlichem, freien Ausdruck.

maximal 16 TeilnehmerInnen

Irene Spirgi-Gantert: musikphysiologische Aspekte für den Unterricht

Die Teilnehmenden lernen berufsspezifische Risiken zu erkennen und erarbeiten für sich selbst ein Präventionskonzept mit praktischen Übungen aus den Bereichen Bewegung, Haltung, Atmung und Entspannung. Grundlegende Beobachtungskriterien helfen ihnen, in Unterrichtssituationen präventive Elemente und Lösungsstrategien der Musikphysiologie anzuwenden.

Inhalte:

- Anatomische/physiologische Grundlagen für ein physiologisches Bewegungsverhalten mit/ohne Instrument,
- Grundlagen des Motorischen Lernens,
- Beobachtungskriterien zur Erkennung von Fehlhaltungen/-bewegungen bei Schülern,
- Haltungsanalyse an exemplarischen Beispielen
- Musikphysiologische Aspekte zur Prävention von Überlastungsschäden
- Praktische Übungen für den Ausgleich, Ausdauer und Entspannung.

Matthias Schranz: Improvisationsspiele mit Kindern - Wege zur freien Improvisation im Unterricht

Improvisation verstehen als wichtiges Ausdrucksmittel im Unterricht - als Möglichkeit, Motivations-schwierigkeiten zu überwinden - als wertvolles Medium, den Unterricht anzureichern

Beginnend bei Improvisationsspielen mit kleinen Kindern, über das Improvisieren mit jungen Teenagern bis zum Improvisieren mit Erwachsenen werden gemeinsam Ideen gesucht, in einen sinnvollen didaktischen Aufbau gestellt und in die Praxis umgesetzt (möglichst mit den eigenen SchülerInnen). Ziel wäre es, den Mut zu lernen, "improvisierend" (mit immer mehr eigenen, auch spontanen Ideen) Improvisation zu unterrichten, den Mut zu lernen, die SchülerInnen zu immer mehr Ausdruck in ihrem ganzen Spiel zu bewegen.

optimal 12 TeilnehmerInnen, maximal 15 TeilnehmerInnen

Markus Oesch: Musikerlebniswoche mit Kindern

Mit 7 bis 8-jährigen Kindern der Volksschule während einer Projektwoche die Welt der Musik und der Musikinstrumente entdecken, kennen- und spielen lernen.

Für Studentinnen und Studenten der Fächer Klavier-, Schlag-, Streich-, Holz- und Blechblasinstrumente

Anforderung: Bereitschaft zum Experiment

Ziel: Einzel-, Gruppen- und Klassenunterricht, alleine und im Team praktizieren, analysieren und optimieren

Der Kurs findet im Januar während der unterrichtsfreien Zeit eine Woche täglich, von 09.30 -

12.00 Uhr statt. Vor der Veranstaltung treffen sich die maximal 10 Teilnehmenden zur

Vorbereitung und Organisation.

Modul E: Ergänzungen / W: Wahlkurse

Robert Morgenthaler & Christian Weber - extended Repertoire Workshop

Ziel: Die Teilnehmenden entdecken forschend Struktur, Form und Funktion der Musik anderer Kulturen, sie transkribieren und arrangieren die analysierte Musik um sie schlussendlich in der Gruppe zu spielen. Durch den "spielerischen" Zugang werden Eigenheit, Funktion und Wirkung der Musik quasi erlebt bzw. verinnerlicht.

Inhalt: In einer ersten Phase setzen wir uns mit der Musik Zentralafrikas (Wazahorns, Pygmaengesang), der Musik des Balkan und der Nordkoreanischen Hofmusik auseinander. In einer zweiten Phase werden wir uns der Musik der europäischen Zigeuner, der Sufis und der Kelten annähern.

Methode: Nach einer Einführung in die Themenschwerpunkte werden ausgewählte Beispiele vorgespielt und gemeinsam analysiert. Anschließend werden die Stücke transkribiert und für die zur Verfügung stehende Besetzung arrangiert. schlussendlich werden die Stücke gespielt und aufgenommen. Durch die anschließende Reflektion werden sich die Teilnehmenden ihrer eigenen Lernleistung bewusst.

Marc Kilchenmann - Komponieren im Unterricht

Im Gegensatz zum bildnerischen Gestalten gilt im Allgemeinen das Komponieren immer noch als zu schwer für den Laien. Der Kurs will mögliche Wege zum Einbinden der Komposition in die Unterrichtstätigkeit der TN aufzeigen. Der Kurs gibt einen Überblick über die Grundlagen der Kreativitätsforschung, stellt die Frage zur Diskussion was Komponieren bedeutet und zeigt Möglichkeiten und Grenzen des Komponierens im Unterricht auf. Das Einbeziehen von Fallbeispielen der TN ist fester Bestandteil des Konzeptes und gipfelt in einer gemeinsamen Aufführung der TN und deren SchülerInnen im Anschluss an den letzten Unterrichtsblock.

Inhalte

- Was ist Kreativität? (Grundgedanken der psychologischen Kreativitätsforschung, die vier Ebenen der Kreativität, Ablauf kreativer Prozesse)
- Komponieren im Unterricht: Was bedeutet Komponieren? Gründe für das Komponieren mit Kindern, Möglichkeiten und Grenzen von Gruppenkompositionen, Notation von Musik
- Komponieren ohne Vorerfahrung, Rolle der Lehrperson
- Unterrichtsbeispiele: Verschiedene Einstiegsmöglichkeiten werden aufgezeigt (Einstieg via Improvisation, formales Komponieren, aleatorisch und analytisch)

Blockkurs an 5 Vormittagen; im Anschluss an den letzten Kurs findet ein öffentliches Konzert mit SchülerInnen der TN statt.